

::: Newsletter der Netzwerkstelle [moskito] :::

Februar 2014

1. Editorial

2. Tätigkeiten, Berichte und Nachrichten von [moskito]

3. Meldungen aus dem Pankower Register

4. Termine von anderen Projekten, Initiativen, etc. in Pankow und Berlin

5. Veröffentlichungen und Förderungen

6. Mach mit! Sei aktiv!

1. Editorial

Liebe Freund_innen der Netzwerkstelle [moskito] und Interessierte!

Die „Extremismusklausel“ ist abgeschafft, so lauteten die Zeitungsoberschriften der letzten Wochen. Tatsächlich gab es eine Abschaffung der alten Klausel, allerdings ist fraglich, ob die neuen Bestimmungen so viel anderes bedeuten. Eher kann man sagen, dass die neue Bestimmung weniger direkt formuliert ist, als es in der sogenannten „Extremismusklausel“ der Fall war, „aber sie bewirkt dasselbe“, so Timo Reinfrank von der Amadeu-Antonio-Stiftung. Also doch kein Grund zum Feiern?!?

Bei [moskito] tut sich auch in diesem Jahr wieder viel, noch sind wir mit den Jahresplanungen für 2014 beschäftigt. Eine Neuerung können wir aber schon ankündigen: Ab dem 15. April 2014 suchen wir wieder eine Schwangerschaftsvertretung für voraussichtlich zwölf Monate. Näheres dazu erfahren Sie auf unserer Pfefferwerk-Homepage unter der Rubrik „Ausschreibungen“.

Viele Grüße und viel Spaß beim Lesen des Newsletters wünscht
Euer [moskito]-Team

2. Tätigkeiten, Berichte und Nachrichten von [moskito]

Neonazistischer Tarnverein sucht neue Bleibe

Der Verein "Sozial engagiert in Berlin e.V." (SeiB e.V.) sucht ab Juni 2014 eine neue Unterkunft. Mitte des Jahres werden die bisherigen Räume in der Lichtenberger Lückstraße 58 dem Verein gekündigt. Diese Räume nutzten seit 2011 Berliner Neonazis der NPD und aus dem militanten Netzwerk "Nationaler Widerstand" (NW) Berlin. Von dieser Hausnummer aus gingen immer wieder Übergriffe und Sachbeschädigungen aus, u.a. wurde die Umgebung mit neonazistischer Propaganda zu gesprüht. Der Verein wird von dem früheren Berliner NPD Vorsitzenden Uwe Meen betrieben, der u.a. für die Europawahl als NPD Kandidat antritt. Ebenso ist der vorbestrafte Neuköllner Neonazikader Sebastian Thom in der Leitung des Vereines involviert. Alle Pankower innen, die Gewerbeflächen vermieten, wollen wir speziell auf diesen Umstand hinweisen, damit es zu keiner Anmietung solcher Räume in Pankow kommen kann.

Erste Vorbereitungen für einen „Aktionstag Buch“ laufen

Im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes (LAP) Pankow haben sich die Mitglieder des BgA Ende letzten Jahres dazu entschieden einen Aktionstag in Buch durchzuführen. In einem ersten Vorbereitungstreffen für diesen Tag kamen rund 20 Menschen aus unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Bereichen und haben sich über Erwartungen und Ziele ausgetauscht. In den nächsten Wochen und Monaten wird diese Vorbereitung kontinuierlich fortgesetzt.

Initiative Solidarität mit Geflüchteten: Veranstaltung

17. Februar | 19:00 Uhr | Rassismus in Pankow?! Wie Neonazis und Bürger gegen "Fremde" mobil machen – Ein Rückblick

Als bekannt wurde, dass in der Pankower Mühlenstraße eine neue Flüchtlingsunterkunft entstehen soll, war die Alarmierung groß. Zu präsent waren die Bilder der rassistischen Anwohner_innen-Proteste aus Hellersdorf, zu sehr war man sich des, auch in Pankow existierenden, rechten Potentials bewusst. Immer wieder gründeten sich im Großbezirk Pankow Bürgerinitiativen, die gegen "Fremde" mobil machen, in der Regel ohne das Zutun organisierter Neonazis. Der wohl bekannteste Fall ist die rassistische Mobilmachung gegen den Moscheebau in Pankow-Heinersdorf (2006-2008). Im Vortrag wird ein Überblick über rechte Nachbarschaftskampagnen der letzten Jahre im Bezirk Pankow geboten und versucht, deren immer wiederkehrende Verstrickung mit lokalen Akteuren aus der Politik auf den Grund zu gehen. Referent ist Martin Peters (Freier Journalist, Mitglied der VVN-BdA) und moderiert wird die Veranstaltung von Fabian Kunow.

Ort: Helle Pankow (Kopenhagener Str. 76, U-Bhf Schönhauser Allee)

Grußwort: Zum Abschied der Integrationsbeauftragten des Bezirks Pankow

Liebe Karin Wüsten, als Netzwerkstelle [moskito] möchten wir uns im Namen aller, die in den letzten 10 Jahren hier gearbeitet haben und noch hier arbeiten, und im Namen unseres Trägers Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH recht herzlich für die jahrelange Zusammenarbeit bedanken. Die oft enge Kooperation hat es ermöglicht viele Projekte und Ideen in der Auseinandersetzung gegen Rechts und für Demokratie und Vielfalt umzusetzen. Ohne Deine Arbeit im Bezirksamt, vor allem auch über die Verwaltungstätigkeit hinaus, wäre vieles so nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei Dir und hoffen, dass du Pankow in deinem Engagement erhalten bleibst.

Berliner Registerstellen

Nicht nur in Pankow existieren Registerstellen zur Erfassung neonazistischer und diskriminierender Vorfälle. Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Kreuzberg-Friedrichshain und Charlottenburg-Wilmersdorf haben ebenfalls eine solche bezirkliche Einrichtung. In Marzahn-Hellersdorf betreibt die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Polis* ein Verzeichnis, das an dem Modell der Registerstellen angelehnt ist. Letztes Jahr wurde zwischen diesen bestehenden Stellen der Austausch intensiviert und es wurde begonnen erste Qualitätsstandards zu entwickeln, um vergleichbare Analysen zu erstellen. Ebenso ist begonnen worden in Bezirken, wo es noch keine Registerstellen gibt, den Aufbau dieser voranzutreiben. Neukölln ist hierbei der nächste "West"Bezirk indem nun ebenfalls ein Register existiert. In den nächsten Wochen wird eine gemeinsam erstellte Broschüre erscheinen. Am 12. März wird es zusammen mit der Opferberatung ReachOut eine Pressekonferenz der bisherigen Register geben.

Register Treptow-Köpenick: <http://www.register-tk.de/>

Register Friedrichshain-Kreuzberg: <http://www.register-friedrichshain.de/IGR/Chroniken.htm>

Lichtenberger Register: http://www.licht-blicke.org/?page_id=110

Register Charlottenburg-Wilmersdorf: http://www.licht-blicke.org/?page_id=110

Verzeichnis Marzahn-Hellersdorf: <http://www.mbt-ostkreuz.de/ostkreuz/polis-/publikationen/index.php#>

3. Meldungen aus dem Pankower Register

Das Jahr beginnt und erste Meldungen erreichen das Pankower Register. Bitte meldet uns weiterhin Eure Beobachtungen und Vorfälle. Denn auch in diesem Jahr sind wir auf Eure Unterstützung angewiesen.

1. 03.01.2014 Hakenkreuzschmiererei entdeckt und unkenntlich gemacht

An der Haltestelle „Schwedter Straße“ wird ein Hakenkreuz entdeckt und unkenntlich gemacht.

Quelle: Anwohner_in

2. 16.01.2014 NPD Aufkleber entdeckt und entfernt

In der Karower Chaussee werden mehrere NPD Aufkleber u.a. mit dem Slogan „Asylflut stoppen“ entdeckt und entfernt.

Quelle: [moskito] Netzwerkstelle gegen Rechts

3. 16.01.2014 kleine Handzettel mit rassistischen Inhalt

Vor dem Bürgerhaus Buch werden kleine Handzettel mit den NPD-nahen Slogan „Asylflut stoppen“ und „Wir sind das Volk“ gefunden.

Quelle: Stadtteil- und Selbsthilfezentrum

4. 17.01.2014 Frau rassistisch beleidigt und angespuckt

Nach einem Verkehrsunfall kam es gestern Nachmittag in Prenzlauer Berg zu einem Streit zwischen einem Mann und einer Frau. Im Zuge der verbalen Auseinandersetzung beschimpfte der 27-Jährige gegen 16.20 Uhr im Syringenweg die Frau und spuckte diese an. Die Beschimpfungen richteten sich gegen die Herkunft der 40-Jährigen.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei vom 17.01.2014

5. 19.01.2014 Gedenktafeln mit den Namen jüdischer Pankower Opfer geschändet

Am 19. Januar haben Unbekannte einen feigen Anschlag auf die Tafeln verübt und diese teilweise abgerissen und beschädigt. Anzeige wurde bereits erstattet.

Quelle: Pressemitteilung des VVN-BdA Pankow vom 22.01.2014, Berliner Abendblatt

6. 24.01.2014 Aufkleber entdeckt und entfernt

In Buch werden mehrere Aufkleber u.a. mit dem Slogan „Heimreise statt Einreise“, „Grenzen dicht“ oder „Asylflut stoppen“ entdeckt und entfernt. Ebenso wird ein Graffiti mit dem Slogan „Freiheit für Horst Mahler“ entdeckt.

Quelle: Anwohner_in

7. 29.01.2014 Facebook Seite agiert gegen Geflüchtete

Auf dem Facebook-Profil „Nein zum Heim in Pankow“ wird den ganzen Monat über versucht aktiver Stimmung gegenüber Geflüchteten in Pankow zu erzeugen. So werden Bilder mit Slogans „Überfremdung? Nein zum Heim in Pankow“ (10.01.), „Refugees go home“ (13.01.), „Asylflut stoppen“ und „Gegen Überfremdung“ (18.01.) gepostet. Außerdem wird in einem Posting vom 29.01. aktiv dazu aufgerufen etwas gegen die Unterkunft zu tun, um das „Land“ zu sichern.

Quelle: Facebook-Profil „Nein zum Heim in Pankow“

4. Termine von anderen Projekten, Initiativen, etc. in Pankow und Berlin

Ab 06. Februar | Nazi-Blitzkrieg gegen Mitbestimmung (Ausstellung)

Ausstellung über das Ende der ersten deutschen Betriebsdemokratie in den neuen Ausstellungsräumen des historischen Berliner IG Metall-Hauses. Eröffnung am 6.2.2014 um 15 Uhr.

Ort: Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

Anfahrt: U-Bhf Hallesches Tor

Öffnungszeiten: Mo bis Do von 9.00 Uhr - 18 Uhr; Fr. von 9.00 Uhr - 14.30 Uhr

7. Februar | 19:00 Uhr | Die „Identitäre Bewegung“ (Vortrag)

Sie kommen aus Frankreich und nennen sich dort „Bloc identitaire“. Junge, weiße (in ihrer Mehrheit) Männer, die eine Bewegung der „weißen Jugend Europas“ werden wollen: gegen die vorgebliche Dekadenz des Westens, gegen Einwanderer_innen und Islam, gegen den von ihnen befürchteten „demografischen Tod“ der sogenannten „autochthonen Bevölkerung“. In Deutschland tritt die „Identitäre Bewegung“ (IB) durch geschicktes virales Selbstmarketing auf und löste in der Rechten einen wahren Hype aus. In Berlin trat die IB während einer BVV-Sitzung im Rathaus Kreuzberg zum Weihnachtssingen auf oder posierte für ihr virtuelles Fotoalbum. Ist dies die nächste Stufe der popkulturellen Selbstinszenierung rechter Jugendkultur? Welche ideologischen Fundamente hat diese selbsternannte Bewegung? Ist sie ein rechtes Facebook-Phänomen oder ein neues Deutungsangebot rechter Jugendkultur? Diesen und anderen Fragen geht der Vortrag nach.

Referent: David Begrich (Arbeitsstelle Rechtsextremismus bei Miteinander e.V., Magdeburg)

Ort: T.E.K.-Jugendladen (Köpenicker Str. 189, 10997 Berlin)

Anfahrt: U-Bhf Schlesisches Tor

Veranstalterin: Antifaschistisches Infoblatt

12. Februar | 18:00 Uhr | Zwangsarbeit in Berlin Buch (Veranstaltung)

Vortrag von Herrn Dr. Bremberger über Zwangsarbeit in Berlin. Frau Pumb wird ihr Wissen im Zusammenhang mit Zwangsarbeiter_innenlager in Berlin Buch ergänzen. Ergebnisse eines Projektes von Schüler_innen wird das Ganze veranschaulichen!

Ort: Beratungshaus Buch (Franz Schmidt Straße 8-10)

Anfahrt: S-Bhf Buch

27. Februar | 16:00 Uhr | Gedenken an die „Fabrik-Aktion“ und den Protesten in der Rosenstraße (Gedenken)

Am 27. Februar 1943 fand die „Fabrik-Aktion“ statt, bei der Tausende Jüdinnen und Juden an ihren Zwangsarbeitsstätten verhaftet und anschließend nach Auschwitz deportiert wurden. In Berlin waren auch viele in sogenannter Mischehe Lebende darunter, die im Sammellager in der Rosenstraße 2-4, dem ehemaligen Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, interniert wurden. Als ihre Angehörigen, vorwiegend Frauen, erfuhren, wo sie sich befanden, harrten sie tagelang vor dem Gebäude aus – bis zu deren Freilassung.

Ort: Mahnmal Große Hamburger Straße 15/16, Berlin Mitte

Anfahrt: S-Bhf Hackescher Markt

Programm: <http://www.topographie.de/veranstaltungen/veranstaltung/nc/1/nid/gedenken-an-die-fabrik-aktion-und-den-protest-in-der-rosenstrasse-1/y/2014/m/02/d/27/bp/10/>

28. Februar | 20:00 Uhr | Jeder stirbt für sich allein (Literaturabend)

Der nächste Literaturabend der Zukunftswerkstatt Heinersdorf widmet sich dem 1947 erschienenen Roman von Hans Fallada „Jeder stirbt für sich allein“. Darin geht es um ein Ehepaar, das im Berlin der 1940er Jahre gegen den Nationalsozialismus aufbegehrt und Flugblätter verteilt hatte und später denunziert wurde. Der Literaturabend beginnt wie immer um 20:00 Uhr. Um mitreden zu können, sollte man das Buch möglichst vorher gelesen und im Gepäck haben. Da der Literaturabend an wechselnden Orten stattfindet, bitten wir um vorherige Anmeldung.

Anmeldung unter: nbh@zukunftswerkstatt-heinersdorf.de oder 030 - 21 98 29 70.

Link: <http://zukunftswerkstatt-heinersdorf.de/index.php/300-literatur-am-abend>

Ab1. April | „Rechtsextremismus ist kein Kinderspiel“ – rechtsextrem orientierte Eltern in Kindertagesstätten (Fortbildungsreihe)

Fachkräfte in Kindertagesstätten nehmen in ihrem beruflichen Alltag Eltern wahr, die dem rechtsextremen Spektrum zu zuordnen sind. Es sind meist junge Eltern, die sich „unauffällig“,

„nett und höflich“ verhalten, aber mit rechter Symbolik oder Kleidung auftreten, während sich andere offen und politisch „engagiert“ zeigen. Aus der Perspektive der Kita stellt sich die Frage, wie hier angemessen reagiert werden kann.

Ist eine Intervention nötig bzw. überhaupt möglich? Muss eine rechtsextreme Einstellung nicht als eine „Meinung unter vielen“ geduldet werden? In welchen Situationen wird die Orientierung der Eltern für die Kita relevant? Was können Ziele professionellen Handelns sein, wenn man mit diskriminierenden Äußerungen konfrontiert wird? Welche Handlungs- und Argumentationsstrategien sind sinnvoll? Wie kann mit diesen Eltern gearbeitet werden? Auf welche Werte und ethischen Grundlagen kann sich ein Team für eine gemeinsame Positionierung verständigen? Welchen Rückhalt und Schutz benötigen Mitarbeiter_innen von Leitung und Träger, um hier sicher intervenieren zu können? Welche Erkenntnisse liegen zu verschiedenen Umgangsweisen vor?

Termine: 1. April 2014, 3.-4. Juni 2014, 2. Juli 2014

Ort: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) (Königstr. 36b, 14109 Berlin)

Zielgruppe: Erzieher_innen aus Berlin und Brandenburg

Link: <http://dissens.de/gerenep/kinderspiel.php>

7. Veröffentlichungen und Förderungen

Video: NSU Watch Erklärfilm

In einem kleinen aber feinen Clip erklärt NSU watch seine Arbeit und warum sie es für gesellschaftlich wichtig finden, dass sie ihre Arbeit so machen, wie sie es machen. Es lohnt sich diesen Clip anzuschauen.

Link: <http://youtu.be/z8EnUaLixFA>

Kurzfilm: „Kein 10. Opfer!“

Nach der Ermordung von Halit Yozgat am 6. April 2006 organisierten seine Angehörigen zusammen mit Freund_innen in Kassel einen Schweigemarsch mit der Forderung „Kein 10. Opfer!“. An ihm nahmen auch die Angehörigen der vom NSU ermordeten Enver Simsek und Mehmet Kubasik sowie circa 4.000 Menschen vor allem aus den migrantischen communities teil. Im Juni wurde ein weiterer Schweigemarsch durch die Familie Kubasik und ihre Freund_innen in Dortmund organisiert. Auf beiden Schweigemärschen forderten die Angehörigen und die Demonstrierenden die Aufklärung der Mordserie, die erst über 5 Jahre später als rassistische Mordserie, begangen durch die Neonazis des NSU, bekannt wurde. In dieser Zeit standen die Angehörigen selbst im Mittelpunkt der Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft. Der Film wurde zusammengestellt von der Gruppe „was nun?!“. *Zuerst veröffentlicht vom Bündnis gegen Rassismus*

Link: <https://pad.ma/CTC/editor/00:00:00,00:05:43.321#?embed=true>

Artikel: „Rechtsextreme Eltern“

Artikel zum Thema „Rechtsextreme Eltern in Kitas“ aus dem aktuellen E&W, der Zeitschrift der GEW, ein Thema, das uns als Netzwerkstelle [moskito] ebenfalls seit einiger Zeit beschäftigt.

Link: http://www.gew.de/Wenn_Kinder_in_den_Kitas_Hakenkreuze_malen.html

Reader: Milena Detzner, Ansgar Drücker (Hg.): Antisemitismus – ein gefährliches Erbe mit vielen Gesichtern. Handreichung zu Theorie und Praxis. Herausgegeben im Auftrag des IDA e. V.

Im ersten Teil des neuen IDA-Readers „Antisemitismus – ein gefährliches Erbe mit vielen Gesichtern“ werden Ideologien, Erscheinungsformen und Entwicklungen von Antisemitismus vorgestellt und diskutiert. Einleitend findet sich ein Überblick, was Antisemitismus überhaupt ist, welche verschiedenen Ausprägungen zu beobachten sind und wie sich diese historisch entwickelt haben. Anschließend wird ein Blick darauf geworfen, wie Antisemitismus in der gegenwärtigen Migrationsgesellschaft von der Mitte der Gesellschaft an ihren Rand verschoben wird und im Sinne einer Entlastung der Mehrheitsgesellschaft zum Problem vor allem von Menschen mit Migrationshintergrund gemacht wird. In weiteren Beiträgen wird sich mit sekundären Antisemitismus beschäftigt und im zweiten Teil werden theoretische und praktische Herangehensweisen und Strategien gegen Antisemitismus vorgestellt.

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter <http://www.idaev.de/publikationen/bestellformular> bestellt werden.

Internetseite: „Zuerst mal bin ich Mensch – Her seyden önce insanım ..“

Die Türkei und Deutschland verbinden vielfältige Beziehungen, die Jahrhunderte zurückreichen. Das Projekt „...zuerst einmal bin ich Mensch - Her seyden önce insanım...“ befasst sich mit sechs Lebensgeschichten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. www.annefrank.de/mensch richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren und soll sie befähigen, Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu beurteilen. Nun ist der didaktische Leitfaden zur Website erschienen. Er gibt Empfehlungen, in welchen Unterrichtsfächern und in welcher Art und Weise mit der Website und den Methoden gearbeitet werden kann.

Link: <http://www.annefrank.de/mensch/>

Bröschüre: Antidiskriminierungsberatung in der Praxis

Der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) stellt zum Tag der Menschenrechte eine neue Publikation zu Qualitätsstandards in der Antidiskriminierungsberatung vor: „So lange Menschen sich alltäglich für ihr Menschenrecht auf Diskriminierungsfreiheit einsetzen müssen, ist es notwendig, niedrigschwellige Beratung und Unterstützung zu gewährleisten und das in angemessener Qualität“, kommentiert Birte Weiß, Vorstandin des advd. In diesem Sinne stellt der advd heute seine neue Publikation vor, die anhand konkreter Fallbeispiele wichtige Fragen zum „Wie“ von Beratung beantwortet: Was versteht

Antidiskriminierungsberatung unter Diskriminierung? Was bedeuten inhaltliche Prinzipien wie Parteilichkeit, Mehrdimensionalität, Empowerment? Wie funktionieren Interventionen wie Klagen, Testings oder Beschwerdebriefe und was ist dabei zu beachten?

Link:

http://www.antidiskriminierung.org/files/Antidiskriminierungsberatung_in_der_Praxis.pdf

5. Mach mit! Sei aktiv!

Initiative „Solidarität mit den Geflüchteten in Pankow“

Solidarität mit Geflüchteten in Pankow! So lautet der Name der Initiative, die sich Ende August in der Pankower Mühlenstraße gründete. Mit dabei sind besonders junge Menschen aus den umliegenden Jugendzentren sowie Anwohner_innen. Ziel unserer Initiative ist es, in den kommenden Wochen immer mehr Menschen für eine Kooperation mit den Geflüchteten zu gewinnen, die ab Anfang Dezember eine neue Unterbringung in der Mühlenstraße beziehen werden. Wenn Sie ebenfalls aktiv werden wollen können Sie sich gerne bei uns melden.

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://pankowhilft.blogspot.de/>

Bündnis gegen den Thor-Steinar-Laden in Weißensee

Thor Steinar ist eine beliebte Kleidermarke bei Neonazis und dient ihnen unter anderem als Erkennungsmerkmal. Ganz bewusst spielt die Marke mit Symbolen, die auf Gewalt, Nationalsozialismus oder den deutschen Kolonialismus anspielen. Thor Steinar ist eine Modemarke, die oft auf Neonazi-Aufmärschen beobachtet werden kann. Das Bündnis arbeitet gegen den Laden, der diese Kleidermarke verkauft, und trifft sich jeden 2. Montag im Monat im Frei-Zeit-Haus in der Pistoriusstraße 23 (Untergeschoss) um 18:00 Uhr. Aktuell werden die weiteren Projektideen im Bündnis ausgearbeitet. Gerne können neue Menschen dazu stoßen und Mitmachen!

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Weitere Informationen finden Sie unter: www.weissenseegegenrechts.de

Pat_innenschaft für einen Stolperstein und AG „Recherche in meinem Kiez“

Gemeinsam mit dem Nachbarschaftshaus betreut [moskito] das Projekt rund um die bereits verlegten Stolpersteine im Prenzlauer Berg und darüber hinaus. Zweimal im Jahr laden wir alle Pat_innen zu Veranstaltungen und/oder Putzspaziergängen ein. Aktuell gründen wir eine kleine Gruppe von Nachbar_innen, um gemeinsam entlang von Biografien und Wohnhäusern zu recherchieren und evt. auch Vorarbeiten für weitere Verlegungen von

Stolpersteinen zu machen. Wenn Sie Lust haben ebenfalls zu Recherchieren und Mitzumachen, können Sie sich gerne bei uns melden.

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Vorfälle und Übergriffe melden!

Wir möchten alle, die Opfer von rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen, homo- oder transphoben Vorfällen werden oder diese mitbekommen, dazu ermutigen, die Anlaufstellen des Pankower Registers aufzusuchen oder anzurufen! Wer rechtsextreme Plakate sieht oder antisemitische Parolen hört, kann sich ebenso an uns wenden wie jemand, die/der im Restaurant aus rassistischen Motiven nicht bedient wird oder auf der Arbeitsstelle homophober Diskriminierung ausgesetzt ist. Sie erhalten bei uns bei Bedarf auch weiterführende Kontaktadressen von Beratungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel der Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ReachOut.

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Anlaufstelle für das Pankower Register werden!

Damit Vorfälle und Übergriffe in Pankow erfasst werden können, sind wir auf die Existenz von Anlaufstellen für Betroffene oder Menschen, die etwas gesehen und mitbekommen haben, angewiesen. Wir suchen das ganze Jahr über Institutionen, Organisationen, Geschäfte, Läden, Nachbarschaftshäuser, Sportstätten, etc. die öffentlich zugänglich sind und als Anlaufstelle fungieren möchten. Genauere Informationen, wie Sie Anlaufstelle werden können und was dieses genau bedeutet, übermitteln wir Ihnen gerne! Rufen Sie uns einfach an oder schreiben uns eine E-Mail. Wir freuen uns auf Sie!

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

Organisieren Sie Workshops zur Sensibilisierung gegen Rassismus, Sexismus und Neonazismus!

Sie arbeiten in einer Organisation oder Institution und denken, dass es gut wäre, sich gemeinsam mit ihren Kolleg_innen gegen Rassismus und Sexismus am Arbeitsplatz zu sensibilisieren? Oder Sie wollen gern in ihren Kiez auf neue Tendenzen des Neonazismus in Pankow aufmerksam machen? Oder Sie wollen sich gerne mit ein paar Freunden gegen homo- oder transphobie engagieren, wissen nur nicht wie? Wir stehen Ihnen gerne fachlich beratend und unterstützend zu Seite. Gerne geben wir Ihnen Tipps und Hinweise, Schreiben Sie uns einfach eine Mail oder rufen Sie uns an.

Telefon: 030 – 4437179

E-Mail: moskito@pfefferwerk.de

[moskito] - Wir helfen bei der Verwirklichung von Ideen und Aktionen, vernetzen Akteure und fördern einen Austausch zu den Themen Rassismus und Rechtsextremismus. Wir machen auch gerne bedarfs-orientierte Workshops und Fortbildungen in den genannten Themengebieten. Unsere Aufgabe ist es, Anlauf- und Vernetzungsstelle für Interessierte und Akteure zu sein. Sehr gerne helfen und unterstützen wir Sie bei Ihren Projekt(die)en zu den o. g. Themen.

Rufen oder mailen Sie uns unter: Telefon: 030 443 83 459, Mail: moskito@pfefferwerk.de.

IMPRESSUM:

[MOSKITO] NETZWERKSTELLE GEGEN RECHTSEXTREMISMUS – FÜR DEMOKRATIE UND VIelfALT
Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Stadtkultur
Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin
Telefon: 0303 – 44383459; Email: moskito@pfefferwerk.de

Geschäftsführung: Stefan Hoffschröder
Amtsgericht Charlottenburg | HRB 41860 | Steuer-Nr. 27/602/50767

Redaktion: Berit Schröder und Andreas Ziehl

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „moskito Newsletter abbestellen“ an moskito@pfefferwerk.de